

## Zum 60. Geburtstag von Aulis J. Joki



Ein wenig später als Erkki Itkonen überschritt auch Professor Dr. phil. Aulis Johannes Joki die Schwelle seines 60. Lebensjahres. Der Jubilar wurde am 2. Juni 1913 in Viipuri in der Familie eines Handwerksmeisters geboren. Die Hochschule absolvierte er 1938, 1952 wurde er Lizentiat, in demselben Jahr verteidigte er seine Doktordissertation und promovierte 1953 zum Doktor. Seit 1936 hat A. J. Joki eine Reihe von Reisen zu Lern-, Forschungs- und Lehrzwecken in mehrere Länder Europas unternommen. 1970 nahm er auch am III. Finnougristenkongreß in Tallinn teil.

1946—1947 war der Jubilar Assistent am Stockholmer Museum «Östasiatiska samlingarna» und hielt 1947 in Stockholm Vorlesungen über Samojedologie. 1946—1951 gehörte er der Redaktion des erläuternden Wörterbuches des Finnischen «Nykysuomen sanakirja» an, 1951—1957 arbeitete er in Stockholm als Universitätslektor fürs Finnische, seit 1957 ist er Lexikograph am Forschungsinstitut «Suomen suku». An der Universität Helsinki war A. J. Joki 1957—1963 Dozent der uralischen Sprachforschung, 1964—1965 stellvertretender Professor und seit 1965 Leiter des Lehrstuhls für finnisch-

ugrische Sprachforschung. 1959—1960 wirkte der Jubilar in Göttingen als außerordentlicher Professor für finnisch-ugrische Sprachwissenschaft. 1962—1968 war er Vorstandsmitglied der Finnisch-ugrischen Gesellschaft und wurde 1969 zweiter Vizepräsident der Gesellschaft. Seit 1965 ist er Redaktionsmitglied der Zeitschrift «Finnisch-ugrische Forschungen», seit 1967 Mitglied des Finnisch-Ungarischen Kulturkomitees, seit 1969 Vorsitzender des Vorstandes des Archivs für Finnische Namenforschung (Suomen nimiarkiston säätiö). 1971 wurde Professor A. J. Joki zum Ehrenmitglied der Wiener Sprachgesellschaft gewählt. Der Jubilar hat im Laufe dieser Jahre vielerorts mit größtem Erfolg gearbeitet.

Professor A. J. Joki ist ein bedeutender Uralist und Altaist, sein Lieblingsgebiet sind aber die samojedischen Sprachen, vor allem deren Südgruppe. Er ist ein würdiger Fortsetzer des Lebenswerkes seines Lehrers Toivo Lehtisalo und in der Welt als führender Samojedologe bekannt. Mit unvergleichlichem Sprachinstinkt hat er die verwickeltesten Probleme des Samojedischen gelöst und richtige Lösungen auch da gefunden, wo so mancher andere in eine ausweglose Lage geraten war. Das alles bedeutet jedoch nicht, daß die Verdienste des Jubilars auf dem Gebiet der allgemeinen Uralistik und Altaistik gering wären. Der uns zur Verfügung stehende begrenzte Raum gestattet nur die bedeutendsten und umfangreichsten Werke seiner vielseitigen Forschungen zu erwähnen. Professor A. J. Joki hat Kai Donners seltenes kamassisches Sprachmaterial geordnet, bearbeitet und veröffentlicht «Kai Donners Kamassisches Wörterbuch nebst Sprachproben und Hauptzügen der Grammatik» (1944). Die Forschungsarbeit «Die Lehnwörter des Sajansamojedischen» (Doktordissertation, 1952) stellt in seiner Art den Schlüssel zum historischen Verständnis dieser Sprachen überhaupt dar. Gemeinsam mit Y. H. Toivonen und Erkki Itkonen hat er seinen Beitrag beim Zusammenstellen des wertvollen etymologischen Wörterbuches der finnischen Sprache gegeben «Suomen kielen etymologinen sanakirja» II., III. und IV.

Band (1958, 1962 und 1969). Professor A. J. Joki hat auch die jenesische Sprachen in seine Forschungen einbezogen, wovon ein Beispiel die Veröffentlichung des ketischen Sprachmaterials ist «Ketica» I, II. Band (1955, 1958). Seine Beschäftigung mit der Orientalistik ist sehr intensiv, und ein wesentlicher Platz hierbei gehört der Sinologie. Besonders muß auch die Arbeit des Jubilars als Übersetzer und Kommentator erwähnt werden, in deren Ergebnis das Werk «Marco Polon matkat» in finnischer Sprache erschien. 1953 erhielten M. A. Castréns Reisebeschreibungen ihre

finnische Fassung «Tutkimusmatkoilla Pohjolassa». Aus Professor A. J. Jokis Feder stammen auch Übersetzungen der schönen Literatur. Das neueste Beispiel für die Lösung von Kernfragen der samojedischen Sprachen ist sein Artikel «Über das Element *n* in der samojedischen Deklination» (FUF XXXIX 1971).

Die Gedanken des Jubilars und seine Feder haben ganz Eurasien erfaßt, in unsere Uralistik hat er starke und oft orientalische Fäden eingeflochten.

AGO KÜNNAP (Tartu)

### Андрей Петрович Дульзон



15 января 1973 года скончался выдающийся советский лингвист, лауреат Государственной премии СССР, член-корреспондент Финно-угорского общества (Финляндия), почетный член Международного комитета по ономастическим наукам, профессор Томского государственного педагогического института им. Ленинского комсомола, член КПСС Андрей Петрович Дульзон (Andreas Dulson).

Советская лингвистика потеряла талантливый исследователя германских и урало-алтайских языков, педагога и воспитателя.

А. П. Дульзон родился 9 февраля 1900 года в семье крестьянина в Самарской губернии. После 6-го класса гимназии ему пришлось продолжать учебу экстерном и одновременно преподавать в начальной школе. Андрей Петрович Дульзон к любой работе подходил творчески, с самых первых лет он интересовался научными основами учительской деятельности и написал несколько работ теоретического плана по методике преподавания языка в школах, а также практические грамматики для школ и вузов и школьные программы. Одновременно с работой в школе, а затем в вузе А. П. Дульзон проявлял большой интерес к проблемам происхождения народов и их языков, в частности к проблемам диалектологии — украинской и немецкой. С начала 1920-х годов он участвовал в экспедициях, которые дали богатый материал для написания кандидатской диссертации (Альт Урбахский диалект), защищенной в 1938 году, и докторской диссертации (Проблема смешения диалектов), получившей высокую оценку официального оппонента профессора В. М. Жирмунского и защищенной в 1939 году.

С 1941 года педагогическая и научная деятельность Андрея Петровича Дульзона была связана с Томским педагогическим институтом. За короткое время он создал